

DER BLICK ZURÜCK

16. Jahrhundert:
Das fromme Sterben
des Kaisers



Sarg mitgeführt. Der Tod kam unterwegs. Am 12. Jänner 1519 starb Kaiser Maximilian auf einer Reise zum Landtag in Linz in der Burg von Wels an Darmkrebs. Er hatte seinen Tod gut vorbereitet und jahrelang einen Sarg mitgeführt. Zuletzt zeigte er sich besonders demütig.

Sterben vorbereitet. Nach der letzten Ölung übergab er das kaiserliche Siegel und ließ sich nicht mehr mit Titeln anreden. Er verlangte, dass sein toter Körper nicht einbalsamiert, sondern gezeißelt werde, man ihm die Haare schor und die Zähne ausbrach. Das Leichenhemd zog er aus Scham noch selbst an. Das erhaltene Totenbildnis ist entsprechend authentisch.

Herzlos begraben. Maximilian wurde in seiner Taufkirche, der Georgskapelle der Burg in Wiener Neustadt, unter den Altarstufen so beigesetzt, dass der Priester über dem Herzen steht. Das aber kam in der Liebfrauenkirche in Brünne in den Sarkophag der Maria von Burgund. Die berühmten „Schwarzen Mander“ in der Innsbrucker Hofkirche hätten sein Grabmal in Wiener Neustadt werden sollen, blieben aber lange unvollendet.

Thomas Jorda

Nächste Woche: Die Macht wächst.

Große Brüder gesucht

Start | Das erste Tandem aus dem 1:1-Mentoringprogramm Big Brothers Big Sisters außerhalb Wiens hat sich in St. Pölten kennengelernt.

Von Anita Kiefer

Wenn Lukas S. über die zukünftigen Treffen mit Mario Fürst spricht, ist er sehr konzentriert. Der 12-Jährige zählt, gefragt nach geplanten Aktivitäten, alles auf, was die beiden in der vergangenen Stunde geplant haben: Spazieren gehen, Boot fahren, ein Fußballmatch besuchen. Scheu ist der Jugendliche in dieser für ihn ungewohnten Interviewsituation nicht.

„Er genießt die Aufmerksamkeit“, erklärt Psychologin Florence Schmoll. „Zu Hause geht er unter den älteren Geschwistern ein wenig unter.“ Dass Lukas S. so frei plaudert, freut Schmoll: „Als ich ihn kennengelernt habe, war er beim Begrüßen sehr zurückhaltend, das hat sich schon geändert. Die Aufmerksamkeit von Mario tut ihm gut.“ Der 39-jährige Fürst ist Mentor im 1:1-Mentoringprogramm „Big Brothers Big Sisters“. Lukas sein Mentee. Die beiden haben sich gerade kennengelernt und werden nun pro Woche zwei Stunden Zeit miteinander verbringen – für mindestens ein Jahr. Ziel des Programms ist, Kindern in schwierigen Situationen eine erwachsene Bezugsperson außerhalb der Familie zu geben.

Lukas S. (geänderter Name,



Mentor Mario Fürst (r.) mit seinem Mentee Lukas S. (geänderter Name, Anm.). Das neu zusammengefügte Tandem wird seine gemeinsame Zeit etwa mit gemeinsamen sportlichen Aktivitäten verbringen. Foto: Erich Marschik

Anm.) musste kürzlich einige Kontaktabbrüche erleben, wie die Scheidung der Eltern und der Tod der Großmutter. Psychologin Schmoll arbeitet für „Big Brothers Big Sisters“ und begleitet das Tandem. Sie ist auch für das Zusammenfinden der Tandems zuständig.

Die Tandems werden bei „Big Brothers Big Sisters“ intensiv geprüft, ob sie zusammenpassen. Hinsichtlich ihrer Interessen, aber auch ihrer Biografien. „Mario war früher ein angepasster Junge. Mittlerweile beschreibt er sich als offenen, selbstbewuss-

ten Menschen. Lukas ist schüchtern. Er ist intelligent, hat aber nicht viel Selbstbewusstsein“, erklärt Schmoll. Lukas soll auch dahingehend von Mario lernen, so das Ziel.

„Big Brothers Big Sisters“ gab es bisher nur in Wien, Lukas und Mario sind das erste Tandem der neuen NÖ-Niederlassung. Der Bedarf an (männlichen) Mentoren ist groß. Vor allem Burschen haben sich für das Programm angemeldet, auf Mentorensseite sind die Frauen in der Überzahl.

www.bigbrothers-bigsisters.at

IN KÜRZE

Tore auf für die Gartensaison 2017

Manche von NÖs 127 Schau- und Erlebnisgärten haben schon geöffnet (wie die Gärten in Kittenberg etwa). Andere, wie Europas größte ökologische Gartenschau, starten am **8. April** in die neue Saison. In Tulln mit 65 Schaugärten nach den „Natur im Garten“-Richtlinien, mit Wegen in den Wipfeln und Mittagessen zwischen Seerosen.

www.diegartentulln.at

AUFS LAND

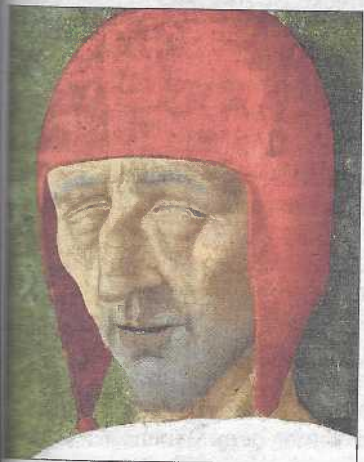
Hasen, Eier & Co. in der Herrengasse

Nicht nur im Advent, auch zu Ostern zieht NÖs Genussinitiative für einen ganz besonderen Markt ins Palais NÖ in der Herrengasse ein. Und zeigt mit über 60 Ausstellern aus ganz Niederösterreich Genussvolles, Handgemachtes, Traditionelles und Neues rund um die Osterzeit. Und Kreatives gibt's am **7. und 8. April** jeweils von 10 bis 21 Uhr – sogar zum Selbermachen und



Ostereier, selbst gefärbt: Anleitung beim Ostermarkt. Foto: Stiglbauer

für große und kleine Besucher. Der Eintritt ist frei – auch bei den täglich fünf Führungen durchs Alte Landhaus. www.soschmecktnoe.at



Das Totenbild Maximilians, erschreckend authentisch (1519). Foto: WM